

der Carl  
tabi des  
genwärtig  
n liegende  
re Polizei-  
haupt-Ver-  
ortter ist  
e befinden  
in für die  
sgericht,  
e befinden

legen, im  
Gebäude  
schiffen zu  
Getreides  
wird durch  
raben zu  
il des Ge-

l, nahe am  
Ju. 41, 2  
t. In dem  
sowie auf  
auffälliger  
Gebäude  
Objectiv-  
reits 1836  
r, wurde  
is es jetzt  
ungstunlich  
Reinhold,  
en Staube  
n auf der  
nthalte seit  
Verhältnisse  
le Anstalts  
s Directiv-  
weite von  
Positionen  
er in dieser  
sehr sorg-  
fältigen  
gen. Die  
n Grund-  
terlichung  
ital-ana-  
ineuvisibil  
e verhö-  
ierliches  
je Beschle-  
he Uhren,  
bi einmal  
soll, der  
somburger  
sien wird,  
tliche Uhr,  
er Stern-  
bände der  
rtung der  
steruwerke  
e Räume.

Dasselbe  
(Schwarz)  
erkennung  
igen Be-  
ndagen  
heiten,  
rie, mit  
der sonst  
Gebäude  
de, sowie  
rangslücke  
e Kannel-  
er direct  
man n,  
7. Die  
n, Her-  
n, Bo-  
nste und  
b. Thier-  
ant über  
Sonntags  
rter ver-  
sadt und

St. Pauli. Bureau des Landhypothekencassens. Stube des Castellans. Erstes Stadtwerk: Declarations-Bureau, Coniunctions-Bureau, Secretariat der Deputation für indirecte Steuern (Waaren-Declaration, Coniunctions-Abgabe, Stempel), Bureau des Herrn Senator Dr. Versmann, Commissariat in Holzerens-Angelegenheiten. Friedhofs-Bureau. Zweites Stadtwerk: Sprechzimmer des Herrn Rcales der Bau-Deputation. Bureau des Herrn Ober-Ingenieur Meyer, Central-Bureau für das Ingenieurwesen (und Siedelverwaltung). Bureau des Herrn Bau-Director Zimmermann, Directions-Bureau für das Hochbauwesen. Ingenieur-Bureau für die Stadt (1ste Bau-Abtheilung). Drittes Stadtwerk: Vermessungs-Bureau. Ingenieur-Bureau für den Hammerbrook, südliches Landgebiet, Bergedorf, großer Grasbrook und Harburger Weg (4te Bau-Abtheilung). Keller: Wohnung des Castellans und eines Schöffeaters der Stadt-Wasserkunst, Wohnstube der Bau-Deputation.

Im Nebengebäude: Parterre: Bureau der Gasanstalt. Bureau des Beleuchtungsweins. Erstes Stadtwerk: Ingenieur-Bureau für St. Georg und das nordöstliche Landgebiet (2te Bau-Abtheilung). Zweites Stadtwerk: Ingenieur-Bureau für St. Pauli, Steinwärder, kleiner Grasbrook und das nordwestliche Landgebiet (3te Bau-Abtheilung). Drittes Stadtwerk: Secretariat und Buchhalter der Bau-Deputation. Bureau der 1ten und 2ten Hochbau-Abtheilung.

Auf dem Hofe: Stube der Siedkammer.

**Wasserkunst, Stadt.** Dieses Werk liegt Meile oberhalb der Stadt, am Elbthrome bei Rothenburgsort. Das Wasser wird hieselbst an zwei Punkten dem Strome entnommen, mittelst unterirdischer genauerer Canäle in die vorhandenen vier Ablagerungs-Bassins geleitet, und in gleicher Weise den unter Maschinen und Fesselgebäuden sich erfindenden Wassergeräten und Pumpbrunnen zugeführt. Vier Cornwall-Pumpmaschinen, zwei, jede von 65, eine von 130 und eine von 250 Pferdekraft sowie zwei Schwungrad-Maschinen von je 300 Pferdekraft treiben das Wasser unter dem erforderlichen Drucke in das Steigrohr und die Leitungen zur Stadt. In dem nebenstehenden Thurm, welcher in der Mitte den 73 Meter (ca. 256 Fuß) hohen gemeinschaftlichen Schornstein für die gesammten Dampfessel-Anlagen enthält, befinden sich die beiden Standröhre, welche auf zwei verschiedenen Höhen mit einander in Verbindung stehen und in denen das Wasser nach Erforderniß für die Tages-Versorgung bis zu 40 Meter über den Null und für einige Stunden der Nacht bis auf 66 Meter über den Null aufgeschumpft wird.

Es geht nicht alles Wasser mehr durch den Thurm, sondern nur noch etwa die Hälfte. Zwei Hauptleitungen von 36 Zoll, deren eine jedoch beim Mühlenwege in drei Röhre, zwei von 24 Zoll, eine von 20 Zoll, sich theilt, führen das Wasser in verschiedenen Richtungen der Stadt zu. Bevor das von den beiden größten Cornwall-Maschinen gepumpte Wasser in die Leitungen gelangt, paßirt es den in einem besonderen kleinen runden Gebäude neben dem Thurm befindlichen Drosselregulator. Die Hauptleitungen entnehmen das Wasser aus einem unweit des Thurmes liegenden gemeinschaftlichen Sammelrohr, welches 4-6 Fuß engl. im Durchmesser hält und theils aus Schmelbleien, theils aus Gußeisen besteht. In dieses Rohr münden sämtliche von den Maschinen kommende Leitungen. Ein Netz von Haupt- und Zweigleitungen, in der Gesamtlänge von 236 Kilometer vertheilt das Wasser in der Stadt, der Vorstadt und dem umliegenden Landgebiete, woselbst die Versorgung in verschiedenen Richtungen bereits in Entfernungen von über eine Meile von den Anlagen auf Rothenburgsort sich ausdehnt. — Drei an verschiedenen Punkten errichtete Hochreservoirs, nämlich eins auf der Elbhöhe, eins beim Berlinertor und eins auf der Sternschanze, stehen mit dem Röhrennetze durch Hauptleitungen in Verbindung. Sie liegen 30 Meter über den Null und sind erstere beiden jeder von 2400 Cubikmeter und letzteres von 9700 Cubikmeter Rauminhalt. Die Hochreservoirs dienen dazu, etwaige Störungen in der regelmäßigen Maschinenarbeit, sowie die Schwankungen im täglichen Wasserverbrauch auszugleichen, indem dieselben während der Stunden geringen Wasserverbrauches Abends und Morgens von dem durch die Maschinen geleiteten, nur zum Theil consumirten Wasser in sich aufnehmen und von ihren Vorräthen zu den Tagesstunden, wo der Consum die Zuführung durch die Maschinen zeitweilig übersteigt, wieder für die Versorgung abgeben. Das Reservoir am Berlinertor besteht aus einem gußeisernen überdachten Behälter, überwölbt und durch eine übergedeckte vierfüßige Schicht Erde gegen die wechselnden Temperatur-Einflüsse geschützt. — Auf die Leitungen der Stadtwasserkunst vertheilt, befinden sich in Entfernungen von ungefähr 70 Meter in Stadt und Vorstadt, ungefähr 150 Meter auf dem Landgebiete an 3000 Rothpfeifen, welche, einerseits von den Maschinen, andererseits durch die Hochreservoirs gespeist, erhebliche Wassermengen für die Feuerlöschung hergeben können. — Die Stadtwasserkunst verlor die Häuser bis unter das Dach und belüftet sich die gesammte Wasserversorgung in den Zeiten des stärksten Verbrauches im Sommer bereits auf 90,000 Cubikmeter täglich. — Das mit Leitungen der Stadtwasserkunst versehen Gebiet wurde Ende 1850 von 396,871 Menschen bewohnt. Demnach betrug der Durchschnittsverbrauch dieses Gebietes per Kopf 180 Liter Wasser täglich (in welches Quantum inbehalten das zu gewöhnlichen Zwecken u. s. w. verbrauchte Wasser mit eingerechnet ist). Das ganze auf die Anlage der Stadtwasserkunst verwendete Capital betrug Ende 1850 etwa 10 Millionen Mark die Jahres-Einnahmen etwa 1,400,000 M. Das Bureau der Stadtwasserkunst ist in Weichenbrücke, im Verwaltungsgebäude, parterre. Die Beichtigung der Anlagen auf Rothenburgsort steht jederzeit und ohne Weiteres frei.

**Stiftungen, milde.**

**Asterdorfer Anstalten.** Die 14 Stube von Hamburg hinter Winterhude am Wege nach dem Centralkirchhof belegenen Anstalten bestehen aus drei Stiftungen, dem St. Nicolai Stift, (gegr. 1850), dem Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder, (gegr. 1863), und dem Kinderheim, (gegr. 1870). Aufnahme in die erstere Stiftung finden Kinder, die geistig und körperlich gesund, und noch nicht verwaist sind, in die dritte solche, die geistig gesund aber körperlich gebrechlich sind. Die zweite umfaßt solche, die körperlich gesund aber geistig gebrechlich sind und solche, die an körperlichen und geistigen Gebrechen leiden. Auch ältere Widwen und Wittver werden aufgenommen. Die Anstalten umfassen 9 Hauptgebäude unter denen eine mit 200 Stipendien versehene Kapelle, und 10 Nebengebäude, von denen die Oeconomie-Gebäude in Dshorff liegen, und bewirtschafteten mit 30 Kühen u. 8 Pferden einen Acker-Campus von 108 Hectaren. Gegenwärtig hat die Colonie nahe an 400 Insassen. Der Präses des Vorstandes und Director der Anstalten Herr F. Engelmann, Dr., wohnt in Asterdorf. An ihn sind Anfragen, Anmeldungen von Nöthigen, von Liebesgaben, Bewerbungen u. s. w. zu richten. (Briefl. an: Weichen 49). Der Schriftführer des Vorstandes ist Herr Dr. Jopp (Eppendorf). In der Stadt ertheilt Auskunft das Mitglied des Vorstandes Herr R. U. Brodmann (Hopfenlad 7).

**Arnsen-Stift,** von dem Martin Arnsen gegründet und nach dem Entwurf des Architekten Martin Haller, von den Bauherren J. Albers & Rodtrock erbaut. Das Stift liegt an der Ecke des Papenbamm und der Bundesstraße, enthält 46 Wohnungen; von diesen Wohnungen sind 2 Drittel an Wittwen von Seefahrern, 1 Drittel (für welche sich etwa keine Seefahrer-Wittwen finden würden) an bedürftige Frauen jedes Standes zu vergeben. Verwaltung: Frau Arnsen Wittwe, Kastellan Captain Gantshorn.

**Mhl, das weibliche,** aus dem heiligen Magdalena-Hülfsverein hervorgegangen, bezweckt: 1) eine vorläufige Unterkunft für gefallene Mädchen bis zur anderweitigen Unterbringung; 2) eine vorläufige Unterkunft für entlassene weibliche Strafgefangene bis zur anderweitigen Unterbringung, am liebsten in einer Anstalt; 3) eine Unterkunft von längerer Dauer zur Erziehung solcher Mädchen, die in Gefahr stehen, durch Verwahrlosung Opfer der Prostitution zu werden. Seit October 1873 ist dasselbe mit dem Magdalenaenstift, Hammerlandstraße 204, vereinigt. Meldungen zur Aufnahme sind in diesem Stift selbst, oder bei Herrn Sal. Lorenz Reyer, alte Gröningergasse 13, P. zu machen.

**Bade'sche Stiftung von 1489 und 1844** in der Mienenstraße, St. Georg, belegen, ward 1489 von Matthäus Bade, Kirchherrn zum heil. Geist in Hamburg, gegründet, 1844 von Johs. Bade erneuert und erweitert. Das Stiftsgebäude enthält 32 abgeschlossene Wohnungen, von denen 19 als Fremdwohnungen verdingt, die übrigen zu einer billigen Miete vermieht werden, beides an Wittwen, Jungfrauen, Wittwen, Schwestern und Bauhandwerkern oder älteren Frauen.

Nach testamentarischer Verfügung des verstorbenen Herrn Johs. Bade sollen jährlich im April und October zwei Anstehener, jebe von M. 100 an Mädchen aus dem dienenden Stande, welche einen Handwerker betrahen wollen und mindestens drei Jahre bei einer Hand. Herrschaft dienen, verdingt werden; die Meldungen für April erfolgen im Februar und diejenigen für October im August.

Die Verwaltung besteht aus den Herren C. F. von Hane, Emil 2. Baumermeister und Conrad Behr.  
**Behrens'sche, Joseph Simon, Stiftung,** 1844 von Frau Lorette Leo, geb. Behrens errichtet. Anfänglich zur Unterstützung für israelitische Arme bestimmt, jetzt auch für christliche Hülfsbedürftige, indem der größere Theil der Rinsen des Stiftungsvermögens zur Hälfte für Christen, zur anderen Hälfte für Juden zu Mitleid-Unterstützungen verwendet wird. Ein anderer Theil der Einnahmen ist für Stipendien an Studierende bestimmt. Die Verwaltung besteht aus den Herren C. F. Behrens, Präses, Dr. R. Jacobson, Julius Lembohn, Siegmund Warburg und Herrn Bernays.

**Blinden-Anstalt von 1830.** Die Anstalt besitzt ein eigenes Gebäude an der Mienenstraße (in der ehemaligen Vorstadt St. Georg). Der Zweck derselben ist, erblindete Kinder beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Religion und des Standes, durch zweckmäßigen Unterricht zu moralisch guten Menschen heranzubilden und sie in den Stand zu setzen, ihre physischen und geistigen Kräfte gebrauchen zu lernen, um ihren Lebensunterhalt ganz oder theilweise sich erwerben zu können und sich ein nützlichcs Dasein zu bereiten. Die Administration ist einem Vorstande von 7 Personen anvertraut; darunter zwei Aerzte, Hr. Dr. C. H. Caspar und Hr. Dr. W. Lehrens; Callenführer ist Hr. Heinrich Hundwalder. Cant-Conto: Nordd. Bank unter Hundwalder & Co. Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei Hr. Adolph Palm, Uhlens, Schöne Aussicht 20. Vorstandsmitgliedler sind ferner noch die Herren Johannes Wollen, F. G. Schmidt und John A. Warburg. Oberlehrer der Anstalt ist Herr W. A. J. Ven.

**Blinden-Mhl.** Dasselbe befindet sich, bis die Mittel gestatten, zur Erbauung eines eigenen Gebäudes zu schreiben, in den oberen Räumen der Blinden-Anstalt von 1830. 12 Blinde haben darin Aufnahme gefunden. Der Vorstand desselben besteht aus den Herren F. G. Schmidt, Dr. Herrn. Gries und Heinrich Hundwalder, von denen der letztere Callenführer ist. Cant-Conto Nordd. Bank unter Hundwalder & Co.

**Blinden-Testament von Catharina Rothenburg (rectius Rothenburg) geb. Aiseburg v. J. 1690.** Das ursprüngliche Capital, dessen Rinsen zur Vertheilung an hiesige Blinde bestimmt sind, ist durch spätere Geschenke und Vermächtnisse allmählich auf nominell 35,900 M Spec. Deco. = 53,850 M. angewachsen, wogegen jedoch zugleich die Zahl